

III

Die Einladung

Niemüller hatte sie wegen Rauchens drangekriegt, voll gemein. Wie blöd von ihr, nicht mit Junis zu gehen! Nachmittags hatte sie Sport. Sie zog sich gar nicht erst um. Sophie wechselte die Schuhe, natürlich, die war immer so ordentlich. Als sie sich aufrichtete, sah Elle, die dicht hinter ihr saß, wieder Sophies X-Beine. Man merkte es kaum, aber sie hatte welche. In der Grundschule hatte Elle es heimlich nachgemacht, laufen wie Sophie. Sie hatte dabei immer ordentlich übertrieben.

Man konnte gleich sehen, dass Denner keinen guten Tag hatte. Es waren vier Schülerinnen ohne Sportklamotten da, alle mit der gleichen Entschuldigung, „Es kann gar nicht sein, dass ihr schon wieder alle eure Tage habt“, murrte er, als er von Monaden Zettel bekam. Elle schaute er bloß prüfend an, milde prüfend. Sie schenkte ihm ein Unschuldslächeln, gerade an der Grenze zur Künstlichkeit. Das mochte er. Elle hockte sich neben die anderen auf die niedrige Turnbank. Sie saßen so schräg wie möglich, den Rücken an die Wand gelehnt, das Becken vorgeschoben, die Knie ragten in einer Reihe in die Luft. Es sah nicht wirklich chillig aus. Wie Babys lutschten sie an ihren Stiften. Das Protokoll würde drei Sätze lang werden. Wenn es hochkam.

Die Turnhalle war durch einen beweglichen Vorhang in zwei Felder unterteilt. Neben an rannte eine fünfte oder sechste Klasse rum, die johlten noch alle und freuten sich, dass sie springen durften. Denner blies in seine Trillerpfeife. Sie hatten Volleyball. Der Henker wusste, wie er das machte, aber es klang ironisch, wenn er pfiiff. Er war vielleicht der einzige Mensch auf der ganzen Erde, der das konnte.

Sophie saß neben Elle. Sie trug einen Pulli von Desigual, der sah voll schön aus. Sie hatte einen Teil der Unterlippe eingezogen und kaute darauf. Das hatte sie schon immer gemacht, schon seit dem Kindergarten, vielleicht schon im Mutterbauch, wer weiß. Als sie merkte, dass Elle sie ansah, hörte sie nicht etwa auf damit. Sie drehte auch nicht den Kopf, sie bewegte bloß die Augen. In, Richtung, Elle. Ein bisschen wie ein Monster oder wie so ein Riesenkopf in einem Game, der mit dem Blick immer die Figürchen verfolgte, die vor ihm hin und her rannten, und den Mund öffnete, wenn sie nah genug waren, um sie zu verschlingen. Nur dass Sophie den Mund geschlossen hielt. Elle musste anfangen.

„Schöner Pullover.“

„Danke. Hab ich bei Desigual gekauft.“

„Trotzdem schön.“

„Wieso denn trotzdem? Die haben doch lauter tolle Sachen.“

„Ja, haben sie.“

Sie sahen eine Zeitlang dem Spiel zu. Das Team auf ihrer Seite war richtig schlecht. Diese Mädchen konnten nicht schmettern. Sie konnten nicht blocken. Wenn sie hochhüpften, sah es aus, als wären ihre Füße am Boden festgenäht. Sie kamen mit den Fingerspitzen nicht mal an die Netzkante. Elle war sportlich, sie saß nicht oft auf der Bank. In ihrer Tasche steckten aber immer ein paar Entschuldigungen, gezeichnet und gesiegelt von Madlen. Musste man nur noch das Datum draufsetzen. Sie fand es schwierig mit Sophie zu reden.

„Was der Denner wieder für ein Shirt anhat. Zwei Nummern zu klein.“

„Mindestens. Und dann diese Schrägstreifen.“

„Die bringen sein breites Kreuz zur Geltung.“

„Ich wette, am liebsten würde er bauchfrei rumlaufen.“

„Wieso denn bauchfrei?“

„Damit sein Six-Pack zu sehen ist.“

Punkt für Sophie. Elle hätte drauf kommen müssen.

Meinst du, er hat eins?, wollte Elle fragen, da drehte er sich um, die Pfeife in der Hand, und sah zur Bank rüber. Er schaute schon direkt Elle und Sophie an.

„Übrigens werde ich eure Protokolle benoten. Das ist euch schon klar?“

Er hatte echt schlechte Laune.

Eine halbe Minute später spürte Elle Sophies Ellenbogen sanft in ihrer Seite. Sie schielte rüber, Sophie hielt ihren Block schräg. Es stand nur ein Satz auf dem Blatt.

Lehrer Denner ist ein Penner.

Elle blätterte um, sie wollte auch eine freie Seite haben.

Er gibt Bio wie ein tío.

Der Spruch stammte aus dem fünften Schuljahr. Oder er war noch hundert Jahre älter. Sophie schrieb:

Gibt er Sport

Elle schloss:

ist es Mord.

In dem Moment war es zwischen ihnen wieder wie früher.

In der Abteilung nebenan lachten alle. Bestimmt hatten die noch gemischten Unterricht.

Da war das warme Gefühl wieder, und nicht bloß für eine Sekunde, es blieb, es wurde noch stärker, noch wärmer, noch schöner.

„Kommst du zu meinem sechzehnten?“, flüsterte Elle.

„Nett dass du mich einlädst! Wann feierst du?“

Sie nannte Sophie den Tag.

„Da hab ich bis sechs Uhr Hockey-Training. Aber danach könnte ich kommen.“

„Ich will erst so gegen acht feiern. Das soll ne richtige Party werden.“

„Bei dir daheim?“

„Bin ich blöd? Wenn ich da feiere, hängt Madlen uns die ganze Zeit auf der Pelle.

Nein, draußen im alten Bahnschuppen.“

„Das Gelände ist doch gesperrt.“

Elle zuckte die Achseln.

„Da ist außer uns eh niemand. Kommst du?“

Sie brachte gerade so noch die Frage raus. Denner hatte sich wieder umgedreht, diesmal ganz, nicht nur so den Kopf gewendet. Er hatte auch von vorn ein breites Kreuz.

„Elle, setz dich bitte ans andere Ende der Bank neben Mona.“

Sie maulte ein bisschen, aber sie wusste schon, dass es zwecklos war. Denner war eben nicht immer nett.

Als der Unterricht endlich vorbei war, ging Elle zur Bushaltestelle. Es waren nur zwei oder drei andere da, die meisten wurden nachmittags von ihren Mamas abgeholt. Das fühlte sich immer komisch an, so quasi allein da rumzustehen. Als wäre man verletzlicher. Oder leichter angreifbar. Sophie kam mit dem Fahrrad an. Das war gar nicht ihr Heimweg. Sie hielt neben Elle, die auf dem Bordstein stand und so ein bisschen größer war als ihre Freundin. Sophie behielt das Rad zwischen den Beinen.

„Ich habe nachgedacht, Elle. Ich werde nicht zu deiner Party kommen.“

„Wieso denn nicht?“

„Ich meine, ich würde total gern kommen. Aber ich finde es nicht gut, dass du auf dem Bahngelände feiern willst. Es ist nicht erlaubt und es ist auch gefährlich.“

Bla, bla, bla, bla, bla.

„Du hast überhaupt keine Ahnung. Es ist voll schön da. Hell will ein' Ofen besorgen, dann können wir den Schuppen sogar heizen. Da liegt überall Holz rum.“

„Wer besorgt den Ofen?“

„Dennis, meine ich.“

„Wieso lädst du den denn ein? Der ist doch doof.“

Sophie, gleich, langweilig. Es war leider wahr, es blieb wahr, es war nichts zu machen.

„Warum feierst du nicht im Jugendclub?“

„Der ist zu!“

„Nicht wenn man eine Party machen will. Man kann ihn mieten, es kostet gar nicht viel.“

Kostet gar nicht viel, äffte Elle sie innerlich nach. *Schau, mein Desigual-Pullover. Kostet gar nicht viel. Schau, meine Nikes, kosten gar nicht viel.*

Sie regte sich richtig auf.

„Ich feier nicht in einem langweiligen Jugendclub, egal ob er geschlossen ist oder nicht. Ich bin das toughestste Mädchen an der Schule, ich – “

„Ich muss los“, sagte Sophie, „ciao!“

Vielleicht hatte sie auch *schade* gesagt. Sophie stieg in die Pedale. Im Wegfahren wandte sie noch mal den Kopf: „Sag mir Bescheid, falls du deine Pläne änderst. Dann will ich sehen, was ich machen kann.“

Was du machen kannst? Ga' nix kannst du machen, verstehs' du das? Zu meim Gebur'stag wirst du bestimmt nie wieder eingela'n.

Es tat ihr weh, dass Sophie so blöd war.